

JAHRESBERICHT 2022

aXept!

Altstadt - Streetwork & Zusammenarbeit

Altstadt-Armenküche e.V.
Düsseldorf

aXept!

Altstadt - Streetwork & Zusammenarbeit

Mertensgasse 12 | 40213 Düsseldorf
www.axept-altstadt.de
axept@gmx.de

Träger von aXept!:

Altstadt-Armenküche e.V.

Düsseldorf



Andreasstr. 27 | 40213 Düsseldorf
www.armenkueche.de
verein@armenkueche.de





Inhalt

Vorwort	S. 6
Selbstverständnis und Grundsätze der Arbeit von aXept!	S. 8
Die Altstadt – das pulsierende Zentrum der Stadt	S. 10
Inhouseberatung und offene Sprechzeiten	S. 13
Unsere Kooperationen	S. 15
Aufsuchende Arbeit während und nach den Pandemiebeschränkungen	S. 19
Öffentlichkeitsarbeit	S. 22
Ausblick und Perspektiven	S. 24



Das aXept!-Team im Jahr 2022

Vorwort

Im Auftrag der Landeshauptstadt Düsseldorf, finanziert durch die Kommune und getragen vom Altstadt-Armenküche e.V. leistet „aXept! Altstadt-Streetwork und Zusammenarbeit“ seit dem Jahr 2000 aufsuchende Sozialarbeit für Menschen mit dem Lebensmittelpunkt auf der Straße. Um den weiterhin steigenden Zahlen von (hilfe-)bedürftigen Menschen auf der Straße gerecht zu werden, finanziert die Stadt dem Trägerverein seit 1.1.2022 eine zusätzliche volle Sozialarbeitsstelle für aXept!. Für den dadurch ermöglichten Ausbau der Arbeit im nun vierköpfigen Team von aXept! sind wir sehr dankbar.

Die Arbeit von aXept! geschieht in drei miteinander verbundenen Dimensionen: Streetwork in der Altstadt – Streetwork im stadtweiten Verbund – Zusammenarbeit und Gemeinwesenarbeit in der Altstadt. Durch die personelle Aufstockung konnte aXept! im Jahr 2022 mehr als 2.500 Stunden zu Fuß oder mit dem Lastenbike „auf der Straße“ sein. Wie im Vorjahr wurden dabei täglich 100 Lunchpakete an Menschen verteilt, die auf der Straße leben oder ihren Lebensmittelpunkt auf der Straße haben.

Mit zwei Postulaten zu „Menschenrecht Wohnen“ und „Medizinische Versorgung“ schließt dieser Jahresbericht. Absehbar wird es im Jahr 2023 noch keine wesentliche Verbesserung der Gesundheitsfürsorge für obdachlose und wohnungslose Menschen in Düsseldorf geben. aXept! wird seine Expertise in den verschiedenen Gremien einbringen, um an diesbezüglichen Verbesserungen für Menschen mit Lebensmittelpunkt auf der Straße mitzuwirken.

Wir danken allen, die unsere Arbeit unterstützen und fördern: Vorstand und Team der Altstadt-Armenküche, allen Kolleg*innen der kooperierenden Einrichtungen, Spender*innen und zahlreichen Menschen und Stellen in Politik und Verwaltung sowie dem Amt für Migration und Integration. Mit Ihrer und Eurer Hilfe ist aXept! in den allermeisten Fällen die notwendige Unterstützung der Menschen mit Lebensmittelpunkt auf der Straße im Jahr 2022 gelungen. Wir sind zuversichtlich, dass die erfolgreiche Zusammenarbeit auch im Jahr 2023 weitergeführt wird.

Zum 31.12.2022 geht das aXept!-Teammitglied Thomas Wagner in den Ruhestand. Er hat aXept! mit gegründet und in Düsseldorf in vielfältiger Weise zur Verbesserung der Hilfen für Menschen mit dem Lebensmittelpunkt auf der Straße beigetragen. Seine unerschrockene Art, nicht genügende oder fehlende Hilfen für bedürftige Menschen in Hilfesystem und Gremien zur Sprache zu bringen, hat aXept! auf Dauer geprägt. Wir danken Thomas Wagner und wünschen ihm alles Gute.



P. Wolfgang Sieffert OP
(Geschäftsführendes Vorstandsmitglied)

und das Team von **aXept!**
Judith Möllers, Thomas Tackenberg,
Thomas Wagner, Marvin Wirringa

Das Selbstverständnis von aXept!

Im Mai 2000 wurde aXept! gegründet. Seitdem leisten wir außer unserem Einsatz in Sachen „Zusammenarbeit in der Altstadt“ stadtweit und mit Schwerpunkt in der Düsseldorfer Altstadt aufsuchende, ausstiegsorientierte Straßensozialarbeit für Menschen, die unfreiwillig oder freiwillig ihren Lebensmittelpunkt auf der Straße haben. Für diese Streetwork gelten hier kurz zu beschreibende Standards.

In zweiundzwanzigjähriger Präsenz vor Ort sind unsere Kontaktzahlen stetig angestiegen. Durch strukturell hohe Flexibilität, gute Kenntnis des Hilfesystems sowie beste Vernetzung ist aXept! häufig in der Lage, adäquat zu reagieren, wenn es darum geht, obdachlosen oder wohnungslosen Menschen, suchterkrankten Menschen, verarmten Rentner*innen und anderen Menschen in Notlagen Hilfestellungen zu geben. Unser Bekanntheitsgrad, entstanden durch verlässliche und kontinuierliche Präsenz auf den Straßen Düsseldorfs, ermöglicht es uns, mit Klient*innen in Kontakt zu kommen und sie darin zu unterstützen, Hilfsmöglichkeiten in Anspruch zu nehmen. Bei vielen Klient*innen besteht der Wunsch nach Veränderung ihrer Situation oder sie suchen akut z.B. nach Unterkunft, Ausstieg aus der Sucht oder etwas zu Essen oder zu Trinken. Bei (exzessivem) Konsum von Alkohol oder anderen Suchtmitteln sorgt das Leben auf der Straße dafür, dass der Kreislauf von Konsum und Beschaffung nur schwer zu durchbrechen ist. Wir suchen suchterkrankte obdachlose bzw. wohnungslose Menschen auf, bauen Vertrauen auf und motivieren immer wieder zu Schritten, ihre Lebenssituation zu verbessern.

Wir bieten

- Information
- Beratung
- Krisenintervention und Soforthilfe
- lebenspraktische Hilfe
- Safer-Use-Beratung
- Gesundheitsberatung/-hilfe
- Vermittlung und Begleitung

Wir arbeiten

- ausstiegsorientiert
- niedrighschwellig
- anonym
- akzeptierend
- unbürokratisch
- flexibel
- parteilich
- nach Absprache mit den Klient*innen
- in Kooperation mit anderen Einrichtungen



Kurze- und Andreasstraße, Ecke Mertensgasse

Neben „fest in der Szene verankerten“ treffen wir immer wieder Menschen, die „neu“ auf der Straße oder in der Szene sind. Sie kommen aus einer verlorenen Wohnung,

haben eine Trennung erfahren, kommen aus der Therapie, aus der Entgiftung, aus der Haft, oder sind aus anderen Städten, Bundesländern oder Staaten zugereist.

Wenn wir mit Menschen auf der Straße neu in Berührung kommen, stehen als erstes Vertrauensaufbau und Motivationsarbeit an. Das geht dank unserer Akzeptanz in den Szenen manchmal schnell, doch oft bedarf es vieler Kontakte und Gespräche, bevor gezielte Beratung und funktionierende Vermittlung möglich sind. Vertrauen zu unseren oftmals labilen Klient*innen wird schnell erschüttert, wenn sie Verhalten als konfrontativ oder fordernd erleben. Daher ist im Prozess der Vertrauensbildung immer wieder situative Feinfühligkeit erforderlich, um den Kontakt nicht abbrechen zu lassen.

Die Grundsätze unserer Arbeit

Akzeptanz:

Akzeptanz bedeutet, dass wir unsere Klient*innen in ihrer momentanen Lebenssituation annehmen und sie ohne moralische Verurteilung oder Maßregelungen begleiten.

Freiwilligkeit:

Freiwilligkeit bedeutet, dass die Klient*innen entscheiden, ob und wie lange sie mit uns als Streetworker*innen in Kontakt stehen möchten.

Anonymität:

Jeder Kontakt und jeder Gesprächsinhalt wird von uns Streetworker*innen diskret behandelt. Das bedeutet, dass ohne ausdrückliche Erlaubnis der betroffenen Menschen keinerlei Informationen an Behörden, soziale Einrichtungen oder andere Dritte weitergegeben werden.

Parteilichkeit:

Parteilichkeit bedeutet, dass wir die Klient*innen ernst nehmen und akzeptieren. Dazu gehört die Bereitschaft, die Welt aus der Perspektive der hilfesuchenden Menschen zu betrachten und für sie als Sprachrohr aufzutreten.

Transparenz und Emanzipation:

Gegenüber den Klient*innen halten wir die eigene Arbeitsweise als auch die konkreten Angebote transparent. Dies bedeutet, dass bei jeder Form des Kontakts zu Klient*innen die eigene professionelle Position offen dargelegt wird. Die Arbeitsbeziehung zwischen Klient*in und Streetworker*in wird so gestaltet, dass sie durchschaubar und nachvollziehbar ist und es für die Klient*innen zu jeder Zeit möglich bleibt, korrigierend auf den Prozess und seine Ziele einzuwirken.

Niedrigschwelligkeit:

An unsere Angebote sind keinerlei Vorbedingungen geknüpft.

aXept! in der Altstadt – im pulsierenden Zentrum der Stadt

Die Düsseldorfer Altstadt ist das Zentrum der ca. 630.000 Einwohner*innen zählenden Stadt. Sie zieht sich am Rhein zwischen Apollotheater und Landtag im Süden und Tonhalle und Rheinpark im Norden; die ostwestliche Ausdehnung zwischen Rhein und Königsallee beträgt in etwa 500 Meter.



Weihnachtsbeleuchtung auf der Bolker Straße

Dieses Viertel ist kein in sich geschlossener Lebensraum, das altstädtische Leben pulsiert in den gesamten Innenstadtbereich. Menschen arbeiten im Quartier, wohnen im Viertel oder genießen hier Kunst, Konzerte oder andere Freizeitangebote. Im belebtesten Viertel der Stadt treffen sich Menschen zum Feiern, Essen gehen und Altbiertrinken. Nach den Lockerungen der Pandemiebestimmungen ist dies alles wieder möglich geworden und schnell belebte sich die Altstadt von Neuem. Den Menschen, die sich im innerstädtischen Bereich aufhalten und unser Streetwork- und Beratungsangebot nutzen, verlangten jede Veränderung Anpassungsleistungen ab.

Während einige unserer obdachlosen Klient*innen in der Altstadt ihre temporären nächtlichen Schlafplätze finden, ist sie für andere Menschen mit Unterkunft ein wichtiger Ort für soziale und kulturelle Kontakte. Nach Ende der Pandemiebeschränkungen ergaben sich wieder mehr Möglichkeiten des Zuverdiensts durch Verkauf von fiftyfifty-Zeitungen, Sammeln von Pfandflaschen und die Spendenbereitschaft auf der Straße. Außerdem waren die Einrichtungen und Angebote des Hilfesystems in der Altstadt wieder uneingeschränkt nutzbar. Auch ehrenamtliche, selbstverwaltete Gruppen versorgten von Armut betroffene, wohnungslose und obdachlose Menschen an regelmäßigen Tagen mit Essen und Kleidung und dienten als Treffpunkte der Vernetzung und sozialen Interaktion.

Streetwork zu unterschiedlichen Zeiten

Um möglichst viele Menschen erreichen zu können, unternahmen wir unsere diversen Streetwerkeinsätze zu unterschiedlichen Tages- und Abendzeiten. In den Morgenstunden versorgten wir mit den Lastenrädern Menschen an ihren Schlafplätzen mit Lunchpaketen und konnten in Notfallsituationen (wie Unterkühlungen im Winter) direkt agieren. Regelmäßige Einsätze wurden mit unterschiedlichen Kooperationspartner*innen, wie der aufsuchenden Krankenpflege von Care24 oder Mitarbeitenden der

Suchthilfe, in der Mittags- und Nachmittagszeit durchgeführt, in der jeweils eine große Zahl unserer Klient*innen anzutreffen ist. In den späten Abendstunden suchten wir beliebte Plätze und Nachtlager mit unseren Lastenrädern auf und boten warme Getränke, Schlafsäcke und Gespräche an. Wir erreichten die Menschen so in den für sie gewohnten Umgebungen; dort fühlen sie sich sicherer und sind oft zugänglicher als in Beratungsstellen. Unsere hohe Sichtbarkeit und kontinuierliche Ansprache förderten den Vertrauensaufbau und wir konnten flexibel und bedarfsgerecht Unterstützung und auch Begleitung anbieten.

In unregelmäßigen Abständen fanden Streetworkrunden z.B. auch an Abenden oder an Wochenenden statt, um auch über die Situation im Viertel zu den von uns nicht regelmäßig abgedeckten Zeiten im Bilde zu sein.

Unser regelmäßiger Info-Stand

Unser seit 2021 wöchentlich stattfindender Informationsstand am Ausgang der U-Bahn-Station Heinrich-Heine-Allee/Altstadt, dem sog. „Bolker Kopf“ oder „Bolker Stern“, hat sich als wichtiges weiteres Angebot für die Menschen auf der Straße, Anwohner*innen, Anrainer*innen und interessierte Passant*innen etabliert. Der Stand gewährleistet eine regelmäßige Präsenz und bietet eine unkomplizierte Möglichkeit der Kontaktaufnahme, durch die unsere Angebote in alle Richtungen wahrnehmbar werden. Viele Klient*innen kommen hier mit einem klaren Anliegen auf uns zu – häufig, weil sie sich in einer akuten Krisensituation befinden und beispielsweise keine Übernachtungsstelle haben, gerade erst in Düsseldorf angekommen sind oder eine Therapie- oder Entgiftungsmaßnahme abgebrochen haben. Oftmals waren spontan hilfreiche Unterstützungen möglich. Bei komplexeren Problemlagen wurden weitere Treffen verabredet oder wir vermittelten an weiterführende Stellen.



Info-Stand am „Bolker Stern“

Mit interessierten Anwohnenden, Passant*innen und Gewerbetreibenden kamen wir am Info-Stand unverfänglich ins Gespräch, konnten Fragen beantworten und über die Angebote des Hilffsystems aufklären oder hören, ob es irgendwo „brennt“.

Angebot von Schlichtung und Vermittlung

Die Ansammlung von Klient*innen in der Alt- und Innenstadt führt nicht selten zu Störungen und wird deswegen von Anwohnenden und Gewerbetreibenden kritisiert. Auch im Jahr 2022 erreichten Beschwerden Ordnungsamt, Polizei, Medien und Politik. Mehrere Baustellenareale in der Altstadt begrenzten die öffentlichen Aufenthaltsbereiche ohne Konsumverpflichtung deutlich: zu nennen sind hier vor allem der Heine-Platz am ehemaligen Musikpavillon/Carsch-Haus und die Kämmerei am Marktplatz/Rathaus. Diese räumlichen Beschränkungen führten zu einem erhöhten Konfliktpotential.

In solchen Zusammenhängen bietet aXept! Vermittlung zwischen divergierenden Interessen an und Hilfe zu Schlichtungen von Streitpunkten. In 22 Jahren hat aXept! in zahlreichen Fällen eine Rolle bei Vermittlungen, Beratungen und Schlichtungen übernommen. Generell ist im Stadtviertel eine hohe Akzeptanz unserer Einrichtung gegenüber erkennbar. Klient*innen auf der Straße wie Menschen, die in der Altstadt leben oder arbeiten nehmen unsere Angebote gerne und zunehmend wahr. Unsere Präsenz ist durch die auffallenden Lastenräder und den wöchentlichen Infotisch in den letzten beiden Jahren noch wahrnehmbarer geworden. Daher werden wir in Konfliktsituationen oftmals kontaktiert, bevor das Ordnungsamt hinzugezogen wird. Im schnelllebigen und facettenreichen Altstadtalltag ist es uns wichtig, eine gute Gesprächsbasis sowohl mit Anwohnenden, Kultureinrichtungen, Geschäftsleuten, Passant*innen wie mit unseren Klient*innen zu schaffen und aufrecht zu halten. Dann können wir beitragen, Konfliktpotentiale zu reduzieren, und Verständnis und gegenseitige Rücksichtnahme im Blick auf ein gelingendes Zusammenleben aller Beteiligten zu fördern.



Judith Möllers, Thomas Tackenberg und Thomas Wagner
auf Lastenrädern vor dem Tor zur Altstadt-Armenküche

Inhouseberatung und offene Sprechzeiten

Die Inhouseberatung und die offenen Sprechzeiten in den Räumen von aXept! fanden 2022 im Gegensatz zum Vorjahr endlich wieder durchgängig statt. Dafür haben wir wir praktikable und immer wieder neu angepasste Hygienekonzepte entwickelt. Die Fenster waren immer geöffnet und zusätzlich hatten wir CO₂-Messgeräte installiert. Außerdem bestand in unseren Räumlichkeiten im Jahr 2022 Maskenpflicht.

Wie sehr die Inhouseberatung gefehlt hat, erlebten wir in den ersten Wochen nach Wieder-Öffnung. Die Zahl der Besuchenden überstieg im Januar und Februar 2022 um ein deutliches die des gleichen Zeitraums vor Corona (2020). Bei unseren Klient*innen waren zahlreiche Probleme liegen geblieben: Briefe wurden nicht geöffnet, Ratenzahlungen nicht bezahlt, Stromrechnungen nicht beglichen. In einer Fülle von Fällen hatten sich Probleme angehäuft, die im Jahr 2021 nur unzureichend bearbeitet wurden, was teils gravierende negative Folgen hatte.



Türschild aXept! Mertensgasse 12

Verstärkte Nachfrage, komplexere Problemlagen

Zusätzlich zu uns bereits bekannten Besucher*innen haben wir in der Inhouseberatung zahlreiche neue Personen begrüßt; 2022 gab es 121 Erstkontakte. Durch unsere Streetwork, bei der wir u.a. täglich 100 Lunchtüten inkl. Flyer verteilten, wurden bedürftige Menschen auch auf unsere Inhouseberatung aufmerksam und die Beratung in unseren Bürosprechzeiten wurde stärker als vor Corona kontaktiert. Der steigenden Nachfrage und der Komplexität der Arbeitsprozesse sind wir neben den wieder angebotenen Sprechzeiten durch terminliche Beratungen begegnet. Somit kamen wir im Jahr 2022 auf insgesamt 1.436 Beratungen in 240 Beratungssprechstunden, was einen Schnitt von 6,0 Besucher*innen am Tag entspricht.

Gemeinsam mit den Besucher*innen entwickelten wir Perspektiven. Wir besprachen, welches Angebot, welche Einrichtung oder welches Angebot im Hilfesystem für den jeweiligen Menschen in seiner speziellen Situation am besten passt. Gerade in den ersten vier Monaten im Jahr 2022 war eine deutliche Steigerung der Informations- und Beratungsgespräche zu verzeichnen. Durch die neugeschaffene Sozialarbeitsstelle und die dadurch mögliche Einführung eines weiteren Vormittags mit offener Sprechstunde konnte aXept! dem insgesamt gestiegenen Bedarf entsprechen. Die hohe Anzahl der Besucher*innen macht deutlich, wie wichtig die niedrigschwellige Sozialberatung ist.

Sachverhalte und Ziele der Beratungen waren vielfältig und betrafen unterschiedlichste

soziale Problemlagen. Dazu gehörten oft tiefergehende Gespräche, die in Vermittlungen zu Rechtsberatungen, Schuldnerberatungen oder medizinischen Hilfen mündeten. In besonders situierten Fällen begleitete das aXept-Team die Ratsuchenden anschließend z.B. ins Krankenhaus oder zu einer Ärztin. Nicht zuletzt ging es in Inhouse-Beratungen auch um Hilfen beim Ausfüllen von Formularen und Anträgen z.B. von Jobcenter, anderen Behörden, GEZ, Krankenkassen.

Von der Wiedereröffnung des monatlichen Vitaminfrühstücks haben wir aufgrund der immer noch bestehenden Ansteckungsgefahr abgesehen. Wir hoffen, das Frühstück im Jahr 2023 wieder anbieten zu können.

Aufwändige Beratungen für geflüchtete Menschen mit Lebensmittelpunkt auf der Straße

Besonders aufgefallen ist die gestiegene Zahl terminlicher Beratungen von ehemals geflüchteten Menschen, die seit 2015 in Düsseldorf leben und ihren Lebensmittelpunkt auf der Straße haben. Viele hatten Schwierigkeiten mit ihren Vermieter*innen, zum Teil drohten Kündigungen. Insgesamt waren die Thematiken in diesen Beratungen vielfach sehr kompliziert und aufwändig in der Bearbeitung. Hinzu kam ein zwar weiterhin vereinfachtes Antragsverfahren bei der Ausländerbehörde, ein jedoch deutlich erschwerter Zugang zu dieser. Vergebliche Anrufversuche oder halbstündige Wartezeiten am Telefon waren bei Kontaktversuchen die Regel. Ein großes Problem für die „Neubürger*innen“ bestand darin, dass Anträge zur Aufenthaltsverlängerung nicht bearbeitet wurden. Hier entstand unnötige Doppelarbeit, da das Jobcenter wegen fehlender Aufenthaltstitel Transferleistungen einstellte und Wohnungsverluste drohten. In diesen Fällen mussten wir mit zwei weiteren Akteuren arbeiten.



Unsere Kooperationen

Wegen der komplexen Problem- und Lebenslagen unserer Klient*innen sind Kooperationen ein wichtiger und zentraler Bestandteil der alltäglichen Arbeit von aXept!. Gute und enge Zusammenarbeit zwischen den Einrichtungen ist unerlässlich, um umfassende Unterstützung für die Menschen gewährleisten zu können. An mehreren Tagen in der Woche suchen wir gemeinsam mit Kooperationspartnern verschiedenste Orte innerhalb des Stadtgebietes auf, um die Menschen dort zu erreichen. Dabei wird niedrigschwellige Beratung angeboten, um den Menschen in ihren unterschiedlichen Anliegen möglichst unbürokratisch und schnell zu helfen.

Durch niedrigschwellige Angebote Menschen erreichen

Gemeinsam mit Flingern mobil und SkFM Düsseldorf sind wir jeweils zweimal wöchentlich an unterschiedlichen Wochentagen im Stadtgebiet Düsseldorf unterwegs und fahren unterschiedliche Plätze an.

Mit dem SkFM Düsseldorf besteht bereits seit langem enge Zusammenarbeit. An zwei Tagen in der Woche geht aXept! gemeinsam mit Kolleg*innen aus dem Knackpunkt und aus dem Suchthilfezentrum Flur45 auf die Straße und sucht aktiv obdachlose und wohnungslose Menschen auf, um ihre Bedürfnisse und Probleme zu erfragen und ihnen gezielte Unterstützung anzubieten. Die Kooperationen zwischen aXept!, Knackpunkt (SkFM) und Mobilè (Flingern mobil) konzentrierten sich aufgrund weiter bestehenden Bedarfs auch im Jahr 2022 auf den Worringer Platz und das Gebiet um den Hauptbahnhof.

Durch personelle Aufstockungen sowohl beim SkFM (Flur45) wie bei aXept! konnte eine weitere Streetwork-Kooperation mit dem Schwerpunkt im Stadtteil Flingern und den daran angrenzenden Stadtteilen installiert werden.

Das im Juli 2021 ins Leben gerufene Projekt RAHAB des SkFM bot auch im Jahr 2022 geringbeschäftigten Mitarbeiter*innen die Möglichkeit, an fünf Tagen jeder Woche 200 Lunchpakete zu produzieren. Diese wurden von Flingern mobil und aXept! im gesamten Stadtgebiet an Menschen mit Lebensmittelpunkt auf der Straße verteilt. Auch nach dem Wegfall



Lunch-Tüten-Projekt: das Team von SkFM Düsseldorf, Flingern mobil und aXept! gemeinsam mit Bürgermeister Hinkel (in der Mitte)

eines Großteils der pandemiebedingten Maßnahmen hielten sich viele Menschen weiterhin auf der Straße auf. Menschen mit dem Elementarsten zu versorgen baut Hemmschwellen ab und kann vertrauensvolle Beziehungen begründen. Beim Verteilen der Lunchpakete wurden unter anderen auch Menschen erreicht, die nicht mehr an die verschiedenen Kontaktläden angebunden sind oder diese aufgrund von persönlichen Entscheidungen nicht mehr aufsuchen.



aXept!-Lastenrad mit Verpflegungstüten

Mit Housing First: Vermittlungen in eigene Wohnungen

Der gemeinsame Streetwork-Einsatz mit fiftyfifty und Housing First hat sich im Jahr 2022 vornehmlich auf die Innenstadt und Altstadt konzentriert. Durch eine hohe Regelmäßigkeit und Präsenz in den Streetwork-Einsätzen erfolgten erfolgreiche Vermittlungen an Housing First und mehrere Klient*innen konnten eine eigene Wohnung beziehen.

Medizinische Hilfen zu Menschen auf der Straße bringen

Die wöchentlich stattfindende Kooperation mit Care24 in Alt- und Innenstadt ist ein erfolgreiches Zusammenwirken von medizinischer Versorgung und sozialarbeiterischer Beratung und Begleitung. Eine examinierte Krankenschwester klärt fachlich versiert zu gesundheitlichen Fragen auf und versorgt direkt auf der Straße Wunden und Verletzungen von Menschen, die keine Krankenversicherung haben. Gleichzeitig beraten die Sozialarbeiter*innen von aXept! über mögliche Hilfen, vermitteln an passende Institutionen im Netzwerk und begleiten gegebenenfalls die weiteren Schritte.

Für die Gespräche und Kontakte auf der Straße ist uns sehr wichtig, eine einladende Atmosphäre zu schaffen, um mögliche Ängste vor medizinischen Einrichtungen abzubauen und empathisch auf die sensiblen Anliegen reagieren zu können. Durch die Kooperation mit Care24 konnten Klient*innen an das ärztliche Angebot der Medizinischen Hilfe für Wohnungslose an der Neanderkirche und in andere medizinische Hilfen vermittelt werden. Dieses interdisziplinäre Zusammenwirken stellt eine besondere Form der niedrigschwelligen Hilfe dar und bahnt betroffenen Menschen einen Zugang zu selbstverantworteter Gesundheitsfürsorge. In effektiver Absprache zwischen Klient*innen, Ärztin, Krankenschwester und Sozialarbeit wird eine engmaschige Versorgung gewährleistet, mit der ggf. notwendige schnelle Hilfen ermöglicht und erkrankte Menschen während der Genesung unterstützt werden.

Auch die enge Zusammenarbeit mit dem sozialpsychiatrischen Dienst des Gesundheit-

samtes wurde erfolgreich weitergeführt; davon haben sowohl Menschen mit seelischer Belastung als auch Menschen mit körperlichen Beschwerden profitiert.

Regelmäßiger Kontakt und Austausch fördert besonders in kritischen Situationen die Möglichkeit schneller und effektiver Interventionen aller Beteiligten.

Über die von uns festgestellten Grenzen und Mängel in der medizinischen Versorgung von Menschen mit dem Lebensmittelpunkt auf der Straße berichten wir im Abschnitt „Aufsuchende Arbeit“.

Arbeitskreise und trägerübergreifender Austausch

Austausch untereinander ist Grundlage für koordinierte Zusammenarbeit. Gemeinsam werden effektive Lösungsansätze für komplexe Probleme entwickelt. In den Arbeitskreisen tauschen wir mit den Mitarbeiter*innen der unterschiedlichen Einrichtungen und Organisationen Informationen und Erfahrungen aus. Dadurch können Wissen und Ressourcen gebündelt und effektiv genutzt werden. In der Zusammenarbeit mit Fachleuten aus verschiedenen Bereichen (Ämter, Wohlfahrtsverbände, freie Träger; Jugend, Sucht und Gesundheit, Wohnungslosenhilfe, Polizei und Ordnungsamt) werden unterschiedliche Perspektiven und Herangehensweisen einbezogen und zusammengeführt. Die Bündelung der Kräfte und Ideen der Arbeitskreise kann außerdem in der Öffentlichkeit und gegenüber politischen Entscheidungsträgern als eine starke Stimme genutzt werden. Durch regelmäßigen Austausch wird Zusammenarbeit verbessert und insgesamt bessere Unterstützung und Versorgung hilfsbedürftiger Menschen ermöglicht.

Ein wichtiger Bestandteil unserer täglichen Arbeit ist Mitarbeit in trägerübergreifenden Arbeitskreisen. Arbeitskreise haben großen Einfluss auf Zusammenarbeit mit und Koordination zwischen Einrichtungen und Organisationen. Auch im Jahr 2022 konnte die regelmäßige Teilnahme an AGAS (Arbeitsgemeinschaft aufsuchende Sozialarbeit), AK Streetwork, Initiativkreis Armut sowie dem Streetworkverbund der Wohnungslosenhilfe, der Frauenfallbesprechung und weiteren Arbeitskreisen sichergestellt werden.



Im Winter Kaffee, im Sommer Wasser: Getränke erleichtern Kontaktaufnahmen

Zusammenarbeit zu Geflüchteten und zu Themen wie Trauer und Sicherheit

Im Rahmen des Arbeitskreises zum Worringer Platz nahmen wir mit Mitarbeitenden der Kommune und Politiker*innen an Sozialraumbegehungen teil, die darauf zielten, für Klient*innen weitere Ausweichquartiere zu finden und zu gestalten.

aXept! nahm am regelmäßig stattfindenden Runden Tisch zur Unterbringung und Versorgung ukrainischer Geflüchteter teil.

Mit Pfarrerin Antje Brunotte (Neanderkirche), Kolleg*innen der Altstadt-Armenküche und der Tagesstätte Shelter hielten wir einen Trauergang mit einer Andacht für verstorbene wohnungslose und obdachlose Menschen in der Berger Kirche.

Zur Situation in der Altstadt lud Bürgermeisterin Clara Gerlach die Altstadtgemeinschaft und Hilfseinrichtungen (u.a. aXept!) zu einem Gespräch ins Rathaus ein.

Um sich einen realitätsnahen Eindruck von der Lebenssituation unserer Klient*innen zu verschaffen, hat uns der Suchtkoordinator des Gesundheitsamtes, Trudpert Schoner, auf einer längeren Streetworkrunde per Fahrrad begleitet.

Zum Austausch zum Umgang mit Nacht- und Tageslagern sowie ggf. stattfindenden Platten-Räumungen und zur Förderung der Zusammenarbeit nahmen wir an einer Konferenz mit Amt 54, Ordnungs-, Garten- und Liegenschaftsamt und franzfreunden teil.

Für polizeiinterne Schulungen erstellte Frau Wolf mit uns gemeinsam einen Podcast, in dem wir über die Situation am Worringer Platz und die Lebenssituation von Drogengebrauchenden sprachen.



Aufsuchende Arbeit während und nach den Pandemieeinschränkungen

Bei unserer aufsuchenden Arbeit im Jahr 2022 haben wir am Bahnhofsvorplatz, am Worringer Platz und im gesamten Innenstadtbereich Düsseldorfs wesentlich mehr Kontakte als im Jahr 2021 verzeichnet. Dies ist nicht nur auf die Aufstockung von bisher drei auf vier Vollzeit-Streetworkstellen im aXept!-Team zurückzuführen. Eine Vielzahl an Menschen, die wir angetroffen haben, sind vor der Pandemie nicht aufgefallen oder erst während der Pandemie in eine Lage geraten, in der sie Hilfen benötigen.

Mehr Einsamkeit in der Pandemiezeit

Der Anstieg der Kontaktzahlen in unserer aufsuchenden Arbeit macht deutlich, dass Treffpunkte im öffentlichen Raum auch unter Pandemiebedingungen wichtige Orte in der Lebenswelt von Menschen sind, die ihren Lebensmittelpunkt auf der Straße haben. In den Gesprächen mit den obdachlosen oder wohnungslosen Menschen wurde viel über die Einsamkeit in der Lockdown-Zeit gesprochen. Die Kontaktbeschränkungen und die Maskenpflicht der Coronajahre 2020 und 2021 führten vermutlich dazu, dass viele Menschen noch mehr vereinsamten, mit psychischen Erkrankungen alleine gelassen wurden oder hilflos waren. Obdachlose Menschen, die auf der Straße lebten, hatten weniger Kontakte zu Passant*innen, als vor der Pandemie. Dadurch fühlten sie sich noch mehr ausgeschlossen aus der Gesellschaft als zuvor.

Auf der Straße trafen wir bedürftige Menschen im Alter von 14 bis 81 Jahren an, die wir in ihren unterschiedlichen Hilfebedürfnissen berieten, begleiteten und an andere Einrichtungen vermittelten. Für die Erstkontaktaufnahme halfen uns dabei nach wie vor die Lunchtüten, die wir täglich an bedürftige Menschen verteilten. Die Lunchpakete sind wie die Getränke, die wir verteilten, unverzichtbare „Türöffner“ bei Neukontakten, denn eine Scham, sich Fremden gegenüber zu zeigen, ist weit verbreitet.

Gesteigerte Mobilität macht Streetwork schwieriger

Leider hielt der Trend zu Ortswechselln an. Bedürftige Menschen sind im öffentlichen Raum seltener an festen Orten anzutreffen, sie wechseln häufiger und halten sich oft nur für kurze Zeit an einem Platz auf. Die Zahl dauerhaft nutzbarer Schlafplatten im Stadtge-



Karte mit Schlafplatten im aXept!-Büro

biet wird kleiner und viele der obdachlosen Menschen suchen sich täglich neue Schlafplätze zum Übernachten. Dies macht Streetwork und verlässliche Kontaktpflege erheblich schwieriger. Die Ursachen hierfür sind für uns noch nicht nachvollziehbar.

Sommerhitze: für Wohnungslose eine Herausforderung

Im Sommer 2022 machte die lang anhaltende Hitze vielen wohnungslosen und obdachlosen Menschen stark zu schaffen. Besonders bei Hitzewellen rufen wir zu Hitzehilfe für Menschen auf, die ihren Lebensmittelpunkt auf der Straße haben. Aus unserer Sicht ist die Hitzehilfe die Winterhilfe. Viele Menschen können die Auswirkungen der Hitze bei Daueraufenthalt im Freien nicht einschätzen; außerdem fehlt die Möglichkeit, unkompliziert auf ein Glas Wasser zuzugreifen. Daher sind Menschen mit dem Lebensmittelpunkt auf der Straße in der Gefahr zu dehydrieren und sind auf Hilfe von ihren Mitmenschen angewiesen. Wohnungslose Menschen sitzen oft über mehrere Stunden ununterbrochen in der Sonne, unter anderem, wenn sie um Geldspenden betteln.



Uns ist es ein besonderes Anliegen, sie auch an sehr heißen Tagen weiterhin im Blick zu haben. Daher haben wir in den heißen Wochen zusätzlich zu den 250 Litern Wasser, die wir wöchentlich mit den Lastenrädern in den Lunchtüten verteilen, bei unseren Streetwerkeinsätzen weitere 300 Liter Wasser an wohnungslose und obdachlose Menschen verteilt.

Mängel in der Gesundheitsversorgung

Im Berichtsjahr 2022 begegneten uns in Streetwork wie Beratungsarbeit eine große Zahl Menschen, die durch psychische Erkrankungen oder Probleme hochgradig belastet schienen. Für diese Menschen gelang es nur schwer (und manchmal trotz aufwändiger Bemühungen gar nicht), sie in passende Angebote zu vermitteln oder wirkungsvolle Schritte einzuleiten.

Ein zahlenmäßig beträchtlicher Anteil der Menschen, die wir auf der Straße antreffen, verfügt über keinen oder einen nur eingeschränkten Zugang zum Gesundheitssystem. In Verbindung mit Wohnungslosigkeit und/oder einer Suchterkrankung entstehen so leicht herausfordernde bis hin zu akut lebensbedrohlichen gesundheitlichen Situationen. So trafen wir auf Menschen, die sich in lebensbedrohlichen Zuständen befanden und auf sich allein gestellt blieben. Auch hierbei stießen wir mitunter an die Grenzen unserer Möglichkeiten; es gelang nicht immer, umfassende und passgenaue Angebote für diese Personengruppe zu finden oder zu entwickeln.

Mangelnde medizinische Versorgung betraf auch Menschen, die „theoretisch“ Zugang zum Gesundheitssystem haben könnten, faktisch aber aufgrund eines fehlenden Leistungsbezuges nicht krankenversichert waren oder aufgrund ihrer Lebenssituation nicht in der Lage, ärztliche Versorgung zu finden und aufzusuchen. Wir haben mehrfach erlebt, dass sich Menschen, die dringend eine Behandlung benötigten, nicht in medizinische Behandlung begeben konnten.

Menschen aus dem EU-Ausland hatten es in einigen Fällen durch Kombinationen aus Wohnungslosigkeit, Sucht- und weiteren psychischen Erkrankungen in Verbindung mit großen Sprachbarrieren besonders schwer, Zugang zu für sie geeigneten Hilfen zu finden.



Lunchpakete und Getränke sind „Türöffner“

Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit versteht aXept! als ein wichtiges Instrument, um aufzuklären und langfristig gesellschaftliche Stigmatisierungen und strukturelle Probleme abzubauen. Durch Einsatz unterschiedlicher Methoden und Zusammenarbeit sowohl mit anderen Beteiligten des Hilfsnetzwerkes wie mit betroffenen Menschen versucht aXept! unterschiedliche Zielgruppen zu erreichen und unter anderem über Armut, Obdachlosigkeit und soziale Ungerechtigkeit aufzuklären.

Über diesem Link finden Sie ein interessantes Beispiel für einen Presseartikel:

https://rp-online.de/nrw/staedte/duesseldorf/streetworker-wollen-waermestuben-in-allen-stadtteilen-in-duesseldorf_aid-77419507

Um auf die Lebenswelten unserer Klient*innen aufmerksam zu machen, kooperieren wir auch mit Medien. Nachdem das Lunchpaket-Projekt mit SkFM Düsseldorf, Mobilé (Flingern mobil), Etappe (Caritas) und aXept! schon über zwei Jahren andauerte, organisierten alle Beteiligten gemeinsam eine Pressekonferenz, in der wir über das Projekt informierten und auf dessen weitere Notwendigkeit hinwiesen.

In einem Fernseh-Beitrag der WDR-Lokalzeit konnte aXept! realitätsnah über die derzeitigen Herausforderungen unserer Klient*innen und über Inhalte unserer Arbeit berichten. Dazu hatte uns eine Journalistin auf einer morgendlichen Lunchpaket-Streetworkrunde mit den Lastenrädern begleitet.

Zum 30-jährigen Bestehen der Altstadt-Armeküche luden wir gemeinsam mit ihr am 20.9.2022 zu einem Themenabend „Eine Stadt für alle Menschen – Armut überwinden“ ins Maxhaus ein, an dem eine inhaltlich substantielle Diskussion zu Armut in Düsseldorf und Perspektiven zu ihrer Überwindung u.a. mit Oberbürgermeister Dr. Stephan Keller und Professorin Dr. Anne van Rießen (Hochschule Düsseldorf) geführt wurde.



Einladungsplakat für die Kinderlesung

Auf Initiative von Bezirksbürgermeisterin Annette Klinke hatten wir die Möglichkeit, an zwei Tagen auf dem Weihnachtsmarkt die Arbeit von Altstadt-Armeküche und aXept! in einem Charity-Pavillon vorzustellen und mit interessierten Besucher*innen ins Gespräch zu kommen.

Zum Tag der Wohnungslosen am 11.09.2022 luden wir im Rahmen des bundesweiten Aktionstages interessierte Bürger*innen mit ihren Kindern im Alter zwischen 7 und 14 Jahren zu zwei kostenfreien Kinderlesungen über das Thema Obdachlosigkeit ein. Nachdem wir aus dem Buch „Ein mittelschönes Leben“ von Kirsten Boie und Jutta Bauer vorlasen, sprachen wir für Kinder verständlich über die Ursachen von Obdachlosigkeit und beantworteten die zahlreichen Fragen der Kinder und Eltern. Auf Grund der vielen

positiven Rückmeldungen bieten wir nun dauerhaft Gruppen ab einer Größe von fünf Personen an, einen individuellen Termin für eine Kinderlesung zu vereinbaren. Zudem wurden Lehrer*innen unterschiedlicher Schulen auf unser Angebot aufmerksam und wir konnten Verabredungen für gemeinsame Aufklärungsprojekte vereinbaren.



Kinderlesung bei aXept! am Tag der Wohnungslosen

Altstadt-Rundgänge, Armutsüberwindung und Periodenarmut

Da sich nicht nur unser Büro, sondern auch der Lebensmittelpunkt vieler unserer Klient*innen in der Altstadt befindet, können wir in Form von Altstadtrundgängen lebensnah über die Realität des „Lebens auf der Straße“ und dessen Herausforderungen berichten. Dabei laufen wir wichtige Marker gemeinsam ab und weisen auf unmittelbare Veränderungen vor Ort hin, die für Menschen mit Lebensmittelpunkt Straße Bedeutung haben. Dieses Angebot ist an kein Alter gebunden und für jede Gruppe angepasst gestaltbar. So haben wir zum Beispiel eine FSJ-Seminargruppe, zum Anderen gemeinsam mit einem wohnungslosen Klienten dreißig Konfirmand*innen der Neanderkirche durch die Altstadt geführt und über das Leben und den Alltag wohnungsloser Menschen aufgeklärt.

Am 17.10., dem Welttag zur Überwindung von Armut, platzierten wir gemeinsam mit Birgit Schmitz vom SkFM einen Stand bewusst auf der Einkaufsmeile Flinger Straße, um aufzuklären über die zunehmende Verarmung unserer Gesellschaft, ihre unterschiedlichen Ursachen und die Schwierigkeiten, Armut zu überwinden.

Gemeinsam mit unserer Anerkennungspraktikantin Jana Rosnowski haben wir einen besonderen Fokus auf das Thema Periodenarmut gelegt und aus Spendenmitteln „Wochenhelfer*in“-Beutel konzipiert, angeschafft und verteilt. In diesen Beuteln befinden sich bedarfsgerechte Menstruations- und Hygieneartikel für die Zeit der Monatsblutung. In einer Kunstauktion, die von Jana Rosnowski organisiert und durchgeführt wurde, berichteten wir über Periodenarmut und die Einnahmen der Auktion wurden für das Projekt „Wochenhelfer*in“ verwendet. Dadurch ist es uns möglich gewesen, zahlreiche Beutel zu packen und im gesamten Hilfsnetzwerk anzubieten.

Ausblick und Perspektiven

Zwei Themen sollen uns in unserer Arbeit im Jahr 2023 begleiten.

1) Medizinische Versorgung

Im vergangenen Jahr hat sich in Bezug auf notwendige medizinische Angebote eine nicht ausreichende Versorgung für unsere Zielgruppe deutlich dargestellt. Immer wieder mussten neue Lösungen gesucht werden, um Klient*innen pflegerisch und gesundheitlich ausreichend zu versorgen. Dabei musste zum Teil auf private Netzwerke zurückgegriffen werden. All das erforderte viel Energie und Zeit.

Mit Sorge blicken wir daher ins Jahr 2023, da davon auszugehen ist, dass immer mehr Menschen gesundheitlich nicht ausreichend versorgt werden. Aus dem Grund hat für aXept! der Themenbereich Gesundheit/Pflege eine hohe Priorität. In Gremien und Arbeitskreisen wollen wir mit dafür sorgen, die Gesundheitsfürsorge für Menschen mit dem Lebensmittelpunkt Straße in Düsseldorf zu verbessern.

2) Menschenrecht Wohnen

In den letzten zwei Jahren befanden wir uns im Ausnahmezustand. Trotz kleiner Verschnaufpausen zwischendurch haben die Pandemie und der 2022 begonnene Krieg in der Ukraine uns vor Augen geführt, wie fragil viele Konzepte sind. Die sozialen und psychischen Folgen der Krisen, verbunden mit finanziell belastenden Preisentwicklungen, stellen viele Menschen vor große Herausforderungen.

Für eine zunehmende Zahl von Menschen wird es schwierig, die eigene Wohnung halten zu können; Wohnungsverluste sind oft traurige Realität. In 2022 hörten wir häufiger Kommentare von Klient*innen wie „Ich hätte nie gedacht, dass ich auf der Straße lande!“.

Vorrangig müssen Menschen in Wohnungsnotfällen noch besser unterstützt werden, damit sie ihre eigene Wohnung halten können. Wer auch immer und warum auch immer „auf der Straße landet“: die Situation von Menschen mit Lebensmittelpunkt Straße ist hochgradig unterschiedlich. Deshalb braucht es für verschiedene Zielgruppen „maßgeschneiderte“ Wohn- und Integrationskonzepte. Um obdachlose und wohnungslose Menschen würdevoll und dauerhaft unterzubringen, ist ein breites Spektrum verschiedener Angebote notwendig, die sich an individuellen Bedürfnissen, Fähigkeiten und Kompetenzen orientieren.

aXept! wird sich dem Thema Wohnraum 2023 verstärkt stellen.

Zum Schluss

Wir freuen uns auf Jochen Schroeder, unseren neuen aXept!-Kollegen, der mit seiner Berufserfahrung in der Suchthilfe eine sehr gute Ergänzung unseres Teams sein wird. Ab dem 1. Januar 2023 wird er auf der durch das Ausscheiden von Thomas Wagner frei gewordenen Stelle zum Team von aXept! gehören.



Das aXept!-Team ab Januar 2023:
Jochen Schroeder, Thomas Tackenberg, Judith Möllers, Marvin Wiringa

aXept!

Altstadt - Streetwork & Zusammenarbeit

**Mertensgasse 12
40213 Düsseldorf**

Telefon: 0211 8681842 | Fax: 0211/8681843

Judith Möllers Mobil: 0176 6090 4711
Thomas Tackenberg Mobil: 0176 321 12 257
Thomas Wagner Mobil: 0175 414 95 05

www.axept-altstadt.de
axept@gmx.de

JAHRESBERICHT 2022

aXept!

Altstadt - Streetwork & Zusammenarbeit

Altstadt-Armenküche e.V
Düsseldorf